

Hans Peter Henecka

Grundkurs Soziologie

9., überarb.Aufl.

Inhalt

Vorwort	11
I. Kapitel	
Ansatzpunkte und Grundthemen	
soziologischen Denkens.	13
1.1 Wir und die anderen: Das Rätsel der Gesellschaft . . .	13
1.2 Die Gesellschaft als Erfahrungsfeld: Fallstricke des Alltagswissens und die soziologische Suche nach Ursachen	18
1.3 Soziologie als Wissenschaft von der Gesellschaft	23
1.3.1 Zum Begrifflichen: Was heißt »sozial«?.	23
1.3.2 Was sich Soziologen unter »Soziologie« vorstellen .	26
1.3.3 Soziologie und soziale Probleme.	28
1.4 Wozu kann man Soziologie brauchen?.	31
1.4.1 Soziologie als Missverständnis.	31
1.4.2 Strukturen soziologischen Denkens und Forschens	33
1.4.3 Funktionen soziologischer Erkenntnis.	38
1.5 Einige Vorväter und Begründer: Soziologie als Krisenwissenschaft	41
1.5.1 Die lange Vorgeschichte: Von der Antike über das Mittelalter und die Aufklärung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts . . .	41
1.5.2 Die Großväter der Soziologie: Soziologie als Fortschrittstheorie und Universalwissenschaft im 19. Jahrhundert	47
1.5.2.1 Auguste Comte.	48
1.5.2.2 Herbert Spencer.	49
1.5.2.3 Karl Marx.	51
1.5.3 Soziologie als Erfahrungswissenschaft: Die Klassiker zu Beginn des 20. Jahrhunderts	56
1.5.3.1 Max Weber.	58
1.5.3.2 Georg Simmel	61

1.5.3.3	Vilfredo Pareto. . . . .	.62
1.5.3.4	Emile Durkheim. . . . .	.63
2.	Kapitel	
	Mensch und Gesellschaft . . . . .	.69
2.1	Der Mensch - gesellschaftliches Wesen oder Individuum: die falsche Alternative. . . . .	.69
2.2	Das soziologische Menschenbild oder »man is not born human« . . . . .	.73
2.3	Normen, Werte und Institutionen: Soziale Sinngebungen unseres Handelns. . . . .	.81
2.4	Sozialisation und soziale Rolle: Wir alle spielen Theater. . . . .	.88
2.4.1	Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft: Sozialisation. . . . .	.88
2.4.2	Aspekte und Dimensionen der Sozialisation: Sozialisation als soziale Interaktion. . . . .	.93
2.4.3	Die Regieanweisungen der Gesellschaft: Soziale Rollen. . . . .	.100
2.4.3.1	Textbücher und Aufführungen: Das Szenario. . . . .	.100
2.4.3.2	Schwierigkeiten beim Rollenspiel: Rollenkonflikte. . . . .	.110
2.4.3.3	Abweichendes Verhalten und soziale Kontrolle: Weh' dem, der aus der Rolle fällt. . . . .	.116
2.4.4	Rollenübertragung und Rollenübernahme: Traditionelle Prüfsteine für die Effizienz von Erziehung und Sozialisation. . . . .	.120
2.4.5	Sind wir wirklich alle Schauspieler? Zur Kritik und Erweiterung des Rollenmodells . . . . .	.126
3.	Kapitel	
	Soziale Zusammenhänge . . . . .	.137
3.1	Bausteine der Gesellschaft: Gruppierungen. . . . .	.137
3.1.1	»Gemeinschaft« und »Gesellschaft«. . . . .	.139
3.1.2	Statistische Gruppen (reine Kategorien). . . . .	.142
3.1.3	Soziale Aggregate. . . . .	.142

3.1.4	Sozialkategorien oder Quasi-Gruppen.	145
3.1.5	Soziale Gruppen.	146
3.1.5.1	Primär- und Sekundärgruppen.	148
3.1.5.2	Formelle und informelle Gruppen.	150
3.1.5.3	Großgruppen und Kleingruppen.	154
3.2	Soziale Stabilität und Wandel der Gesellschaft.	160
3.2.1	Gesellschafts-»bilder«.	160
3.2.2	Gesellschaft als soziales System: Soziale Stabilität.	164
3.2.3	Gesellschaft als Konfliktfeld: Sozialer Wandel.	170
3.2.4	Zur Reziprozität und Komplementarität von Gesellschaftstheorien.	175

4. Kapitel

Soziologisches Messen und Prüfen. 179

4.1	Soziologie als empirische Wissenschaft.	179
4.2	Zur Forschungslogik und -praxis empirischer Projekte.	186
4.2.1	Der Entdeckungszusammenhang.	190
4.2.2	Der Begründungszusammenhang.	192
4.2.3	Der Verwertungs- und Wirkungszusammenhang.	200
4.3	Methodenprobleme.	204
4.3.1	Datenerhebungsartefakte.	204
4.3.2	Datenauswertungsartefakte.	207
4.4	Einige Methoden der Sozialforschung.	210
4.4.1	Beobachtung.	211
4.4.2	Befragung: Interview und Umfrage.	216
4.4.3	Sekundäranalyse.	226
4.4.4	Inhaltsanalyse.	228
4.4.5	Biografische Methode.	232
4.4.6	Experiment.	234
4.4.7	Aktionsforschung.	236
4.4.8	Soziometrie.	238

Literaturverzeichnis.....	247
Personenregister.....	257
Sachregister.....	263